№ 114. Dienstag, den 17. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Kr. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Sonnabend in definitiver Schlußabstimmung die Berggesetznovelle und in dritter Lessing debattelos die Stolgebühren-vorlage an. Darauf wurde der Entwurf, betr. die Entschädigung der Reichsunmittelbaren für Aufhebung ihrer Steuerfreiheit in zweiter Lesung berathen. Gegen diese Entschädigung erhob von freisinniger Seite

Abg. Rickert nochmals, wie bereits bei der ersten Berathung, entschiedenen Widerspruch, indem er das Vorhandensein eines Rechtsanspruchs durchaus in Abrede stellte. Er sprach zugleich sein Bedauern aus, daß die Standesherren nicht freiwillig auf ihr privilegium odiosum verzichtet haben, und kündigte für die dritte Lesung einen Antrag auf Aufhebung der Steuerfreiheit ohne Entschädigung an. Als Anwalt der Standesherren traten die Redner des Zentrums, die

Abgg. Bödiker und Dr. Lieber, sowie von konservativer Seite

Abg. Graf Limburg-Stirum auf. Sie wollten kein noblesse oblige für die Standesherren in diesem Falle anerkennen; Abg. Lieber bedauerte sogar noch, daß die Regierung sich den übertriebenen Forderungen der Standesherren gegenüber pure ablehnend verhalten hat. Der

Finanzminister theilte über die Verhandlungen mit den Standesherren mit, daß eine Vereinbarung über den Entschädigungssatz nicht habe erzielt werden können, und die Regierung deshalb ohne weitere Befragung zur Festsetzung im Wege der Gesetzgebung hat schreiten müssen. Er gab selber zu, daß völkerrechtlich oder auf bundesrechtliche Verträge sich die Steuerfreiheit der Standesherren nicht begründen lasse, sondern lediglich auf die besonderen preußischen Rezesse von 1850. Die

Abgg. Dr. Meyer-Berlin (dfr.) und Dr. Sattler (nl.) traten prinzipiell dem Standpunkt des Abg. Rickert bei, erachteten sich aber zur Zustimmung zum Gesetz als Ausführung des § 4 des Einkommensteuergesetzes für gebunden. Darauf wurden die einzelnen Paragraphen des Entwurfs nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Eine Resolution des

Grafen Limburg auf Einbeziehung zweier weiterer Familien in das Gesetz wurde gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt. Montag erfolgt bereits die dritte Berathung des Entwurfs.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Mai.

— Der Kaiser fuhr mit der Kaiserin am Freitag nach seiner Ankunft in Stettin durch die von Kriegervereinen, Schulen und Innungen besetzte Feststraße nach dem Schlosse. Auf dem Denkmalsplatze, wo ein Obelisk errichtet war, hielt Oberbürgermeister Haken eine Begrüßungsansprache. In seiner Erwiderung verwies der Kaiser auf die Beziehungen der Stadt zu seiner Familie speziell auf die Zeit, da der entschlafene Kaiser Friedrich Statthalter der Provinz Pommern werden sollte, das Geschick es jedoch anders beschlossen hatte. Abends besuchte das Kaiserpaar die von der Stadt angebotene Gala-Vorstellung im Stadttheater. Zur Aufführung gelangten zwei Einakter unter Mitwirkung von Berliner Schauspielern. — Am Sonnabend früh begab sich das Kaiserpaar nach dem Exerzierplatz zu Kreckow, wo die Parade der gemeinsamen Garnison stattfand. Bei der Rückkehr ritt der Kaiser an der Spitze des Grenadier-Regiments Nr. 2 zur Stadt und begleitete die Fahnen-Kompagnie mit der Fahne zum Schloß. Später nahm der Kaiser an der Einweihung des neuen Offizierkasinos des Königs-Regiments Theil. — Am Sonntag Nachmittag hat der Kaiser mit seiner Begleitung Stettin verlassen und sich über Stargard, Belgard und Stolp mittels Sonderzuges nach Danzig begeben, woselbst die Ankunft Abends um 6 Uhr 20 Minuten etwa erfolgte. Nach nur kurzem Aufenthalte begab sich der Kaiser alsdann an Bord Sr. Maj. Yacht „Hohenzollern", woselbst auch die Mittagstafel und demnächst das Nachtquartier stattfand. — Die Kaiserin verabschiedete sich Sonntag Mittag in Stettin von dem Kaiser und trat um 12 Uhr mittels Sonderzuges die Rückreise nach Potsdam an, woselbst die Ankunft um 3 Uhr erfolgte.

— Der Kronprinz reitet jetzt täglich in der auf der Südseite des Neuen Palais zu Potsdam vor der Fasanerie eingerichteten Reitbahn den ihm vom Kaiser zu seinem letzten Geburtstage zum Geschenk gemachten Schimmel „Abdul". Hierbei hatte er nach der „Allg. Reichskorr." am Freitag das Unglück, bei einer unverhofften Seitenbewegung des Thieres recht unsanft den Erdboden zu berühren, erfreulicherweise ohne irgend welchen Schaden zu nehmen. Zum Wiederbesteigen des Pferdes war der jugendliche Reiter allerdings nicht zu bewegen.

— Herbert Bismarck tritt wieder in den Staatsdienst. Der „Berl. Lokalanz." erfährt im Gegensatz zu anderen diesbezüglichen Meldungen, daß Graf Herbert Bismarck in absehbarer Zeit einen Botschafterposten erhalten werde. Ferner verlautet gerüchtweise in diplomatischen Kreisen, daß Freiherr Marschall von Bieberstein die Absicht hat, zurückzutreten, und daß Herr von Bülow, bisher Gesandter in Bukarest, zu seinem Nachfolger ausersehen ist.

— Betreffs einer Militärvorlage, die für die nächste Reichstagssession in Aussicht stehen soll, fahren die Offiziösen fort, in den Provinzialblättern abzuwiegeln. Dieses Abwiegeln beweist nach der „Freis. Ztg." nur, daß es den Regierungskreisen unbequem ist, gegenwärtig schon die einschlagenden Fragen erörtert zu sehen.

— Die Kommission für Arbeiterstatistik wird nach dem „Reichsanzeiger" ihre erste Sitzung in der zweiten Hälfte des Monats Juni abhalten. Außer der Anhörung der Kommission über die für ihren Geschäftsgang vom Reichskanzler zu erlassende Geschäftsordnung dürften Vorschläge über anzustellende Erhebungen bezüglich der Arbeitszeit im Bäckergewerbe, Müllergewerbe und im Handelsgewerbe die Gegenstände zur Tagesordnung bilden.

— Die Kommission für das Tertiärbahnengesetz hat die erste Lesung beendet. Von Bedeutung ist nur, daß die Bestimmung, nach welcher auch diese Bahnen die Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern besetzen sollen, einstimmig abgelehnt wurde.

— Recht bezeichnend für die „Popularität" der Zedlitzschen Volksschul-Reformpläne ist der Erfolg einer an den Exminister gerichteten Ergebenheits- und Dankadresse, welche gegenwärtig in den Berliner Lehrerkollegien herumspukt. Mit Hängen und Würgen haben die Veranstalter dieser Adresse, an deren Spitze das bekannte Kirchenlicht Sielaff steht, etwa hundert (!) Unterschriften von den Berliner Lehrern zusammengebracht. Diesem armseligen Fähnlein Stöcker-Ballestremscher Schildknappen, deren Thränen natürlich viel mehr den weggeschwommenen neun Millionen als den schönen Augen des Ministers gelten, stehen über 2000 Lehrer ablehnend gegenüber.

— Eine Ausdehnung der Selbsteinschätzung auf die unteren Steuerklassen empfiehlt der „Westfäl. Merkur." angesichts der Schwierigkeiten vieler Kommunen, den jetzigen Ausfall aus der Tarifherabsetzung in den unteren Klassen durch die Mittelklassen aufzubringen. Einen Fingerzeig gebe hierfür die Mittheilung, daß die Selbsteinschätzung bei den bisherigen Klassensteuer-Pflichtigen der 11. und 12. Stufe überraschende Mehrerträge ergeben habe. In Berlin haben von 15—16 000 Personen dieser Art 6000 ein Einkommen von mehr als 3000 Mark angegeben, und zwar insgesammt 10 Millionen Mark Einkommen mehr. In den kleineren Orten tröpfelt es freilich nur, wenn es in Berlin regnet; aber man darf doch mit Sicherheit annehmen, daß auch in Kleinstädten und Landgemeinden noch viel verschwiegenes Einkommen in den unteren Klassen steckt, wohin die Fackel der Selbsteinschätzung noch nicht getragen ist. Je weiter nach unten man die Selbsteinschätzung und die zugehörige Kontrole ausdehnt, desto erträglicher wird die Degression des Tarifs für die mittleren und höheren Klassen. Wenn aber auf der einen Seite zu dem höheren Steuerprozente die rücksichtslose Volleinschätzung hinzukommt, während auf der anderen Seite der niedrigere Prozentsatz nur einen Theil des wirklichen Einkommens trifft, dann wird die Ungleichheit der Belastung unvernünftig und unhaltbar.

— Ein sonderbares Abschreckungssystem gegen die Berufung in Sachen der Einkommensteuerveranlagung befolgt der Landrath in Tilsit. Die „Tilsiter Ztg." vom 13. Mai 1892 enthält eine amtliche Bekanntmachung des Landraths, worin derselbe anführt, ein Einzelfall gebe ihm Veranlassung, auf den § 66 des neuen Einkommensteuergesetzes hinzuweisen. Es wird alsdann der Paragraph abgedruckt mit seinen Strafbestimmungen gegen unrichtige oder unvollständige Angaben. Die Hauptsache aber läßt der Landrath in seinem Zitat des Paragraphen fort, nämlich diejenigen Worte, wonach nur derjenige strafbar ist, welcher „wissentlich" unrichtige oder unvollständige Angaben macht, welche geeignet sind, zur Verkürzung der Steuern zu führen. Außerdem beliebt es dem Landrathe, bei dem Zitat aus § 66 das zweite Alinea fortzulassen, welches noch eine geringere Geldstrafe androht für den Fall, daß die unrichtige oder unvollständige Angabe zwar wissentlich, aber nicht in der Absicht der Steuerhinterziehung erfolgt ist. — Die „Freis. Ztg." glaubt, daß eine solche öffentliche Aufforderung des Landraths, auch abgesehen von dem falschen Zitat, namentlich bei der ersten Veranlagung, nach einem neuen Gesetz, ebensowenig in der Absicht des Gesetzes wie in der Absicht des Finanzministers liegt und möchte die Aufmerksamkeit des Letzteren ganz besonders auf diesen Fall hinlenken.

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Und der neue Kampf entspinnt sich sogleich — ein zweiter Pikador reitet auf ihn zu, aber der Stier rührt sich nicht. Auge in Auge, fünf Schritte kaum von einander getrennt, stehen sich das Thier und sein Feind gegenüber; der Pikador höhnt den Stier, er lacht ihn aus, er spottet, endlich wirft er ihm seinen bebänderten Hut vor die Füße, da blickt noch einmal der Stier auf, dann senkt er das Haupt und springt vorwärts, tief bohrt er die langen spitzen Hörner in die Brust des Pferdes und hebt Reiter und Thier halb in die Höhe, daß sie krachend zusammenstürzen, das Pferd sich überschlagend und den Pikador von sich werfend, auf den sofort die Chulos zuspringen, ihn aufhebend — was er nicht allein thun kann, da seine beiden Beine fest eingeschient sind — und ihn zu der Barriere führend, während die Kapeadores mit ihren grellen Tüchern sofort die Aufmerksamkeit des Stieres von dem gefallenen Pikador ab- und auf sich zulenken. Jetzt hat der Stier Blut gerochen, es trieft von seinen Hörnern herab, von seinem Haupte, er stürzt auf den nächsten Pikador zu, dessen Pferd in die Weichen fallend, aber dieses bleibt noch stehen, obschon breit die Wunde klafft, zum zweiten Male bohrt er seine Hörner hinein in das Fleisch, darin umherwühlend, daß Ströme von Blut hervorschießen und das Pferd zu Tode getroffen umbricht, mit dem Kopfe auf den Sand hin- und herschlagend und mit den Beinen in der Luft zuckend, während noch immer der Stier hineinstößt in das dampfende, das warme, das blutige Fleisch

Entsetzt, einer Ohnmacht nahe, schließt man die Augen, jetzt muß er ja den hilflos am Boden liegenden Pikador, dem Niemand beizuspringen wagt, aufspießen und zu Brei zertreten — aber auch er wird gerettet, nur dadurch, daß der Stier beim Stoßen die Augen schließt und nur durch die Tollkühnheit der Kapeadores, die ihn so lange beschäftigen, bis der vierte Pikador den Stier zum Angriff bewegen kann. Ist es des Mordens noch nicht genug? — Entsetzt bäumt das Pferd sich auf, da hat es schon der Stier auf den Hörnern, es hinwerfend wie ein Bündel Stroh und sodann auf die nahen Kapeadores eindringend; das Pferd will die Flucht ergreifen, es will auf, es schaudert vor der Blutlache, die es selbst verbreitet, es hebt sich auf die Vorderbeine — ah, vielleicht ist es noch kampffähig, und die Chulos suchen es mit Stockschlägen emporzubringen; jetzt steht es, entsetzensvoll; die Eingeweide hängen bis auf den Boden, wenige Schritte, dann bricht es zusammen, nochmals erhebt es sich, nochmals wankt es weiter, es kann nicht mehr, es sinkt hin, und ein Chulo stößt ihm einen Dolch zwischen den Augen in die Stirn, den Tod herbeiführend, worauf er und seine Gefährten sofort das Sattelzeug abschnallen und es in Sicherheit bringen. Es war hohe Zeit, denn der Stier rast brüllend um die Arena, nun erblickt er einen der drei Kadaver, er stürzt auf ihn zu, bearbeitet ihn mit den Hörnern, zerstampft ihn mit den Hufen, er schleudert ihn hoch in die Luft und bohrt dann von Neuem seine Hörner hinein, endlich sein bluttriefendes Haupt erhebend und voll furchtbaren Zornes auf zu den Tribünen blickend, als ob er fragen wollte: Habt ihr noch nicht genug, wollt ihr noch mehr Blut?

Nein, sie haben noch nicht genug, sie wollen noch mehr Blut! Drei Banderilleros erscheinen, jeder von ihnen hat zwei Banderillas — zwei Fuß lange, bunte, mit Widerhaken versehene Stäbchen — in den Händen. Hocherhobenen Armes, in jeder Hand eine der Banderillas, stellen sie sich dem Stier entgegen; er rennt auf den einen zu, jetzt ist er dicht vor ihm, jetzt hat er ihn, jetzt muß er ihn packen — — aber der Banderillero ist zur Seite gesprungen, die Stäbchen stecken im Nacken des Thieres, sich bei jeder Bewegung fester, schmerzhafter einbohrend. Noch zweimal wiederholt sich dasselbe Schauspiel, sechs Widerhaken stecken im Fleisch des Stieres, er schüttelt mit dem Kopf, er senkt ihn zu Boden, er hebt ihn empor, dumpf ist sein Brüllen, das Blut strömt über seinen Rücken, der Geifer aus dem Maule, er röchelt und seine Flanken keuchen — und immer wieder reizen ihn die Kapeadores! Aber seine Sprünge sind nicht mehr so kurz, so fest, er nähert sich der Barriere, als ob er hinüberspringen wolle, er mißt die Höhe, man scheucht ihn zurück — er blickt auf mit schmerzzuckenden Augen: ist sie denn nicht endlich zu Ende, die Qual, könnt ihr denn so grausam, so furchtbar grausam sein, ihr Menschen dort oben, die ihr euch gottähnlich dünkt und die Worte von Erbarmen und Mitleid stets auf den Lippen habt?

„Espada! Espada!" schreit das Publikum. Der Espada ist bereits in der Arena, er hat die Tragödie zu vollenden! Noch flitterhafter aufgeputzt als die übrigen Toreros, deren Haupt er ist, verbeugt er sich, seinen Hut in die Luft werfend, vor der Loge des Präsidenten, dann schreitet er, seinen Degen unter einem vor sich her haltenden rothen Tuch verborgen, gemessenen Schrittes auf den Stier zu. Aber dieser ist des Kampfes müde, er zieht sich, unter dem Kreischen der Menge, stampfenden Hufes zurück, er schüttelt sein blutendes Haupt; die Kapeadores flattern um ihn herum, hier und da stößt er noch mit dem Haupt nach den Tüchern, einen ernstern Angriff macht er nicht mehr! Der Espada steht ihm gegenüber, das hin und her geschwenkte rothe Tuch reizt noch einmal das todesmüde Thier — nun denn zum letztenmal, und er stürzt auf seinen Todfeind zu. Kalten Auges steht er da, jetzt umweht ihn der heiße Athem des Thieres, sein Blut bespritzt ihn, da stößt er zu! Bis zum Heft ist der Degen in den Nacken des Stiers gedrungen, der plötzlich wie festgewurzelt steht, dann zittern die Füße, ein dicker, schwerer Blutstrahl stürzte ihm aus dem Maul, er wankt, er macht einige Schritte hierhin, dorthin, wie ein Betrunkener taumelnd, stets gefolgt von dem Espada und den Capeadores, ein bis ins Mark dringendes, furchtbar anklagendes Röcheln wird hörbar, dann knickt er zusammen, und während ihm der Espada den bluttriefenden Degen aus dem Nacken zieht, bohrt ihm ein Chulo den Dolch in die Stirn.

Das Publikum rast vor Begeisterung, es jubelt dem Espada, der langsam um die Arena

— **Eine neue Wahlkreiseintheilung**, so schreibt die „Nationallib. Korresp.“, im Anschluß an den Antrag aus der freisinnigen Partei, wird sich auf die Dauer nicht vermeiden lassen, so wenig für den Landtag wie im Reichstag. Es haben sich im Laufe der langen Jahre durch die Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse gar zu große Unbilligkeiten und Ungerechtigkeiten herausgebildet. In stets nachstehendem Maße sind die volksreichen Industriebezirke und Großstädte hinter den, mit ihrer Bevölkerungszahl weit langsamer voranschreitenden ländlichen Bezirken zurückgesetzt. Bei einer billigeren Wahlkreiseintheilung, so meint die „Nationalzeitung“, würden namentlich die Konservativen auf eine ihrer wahren Bedeutung im sozialen Leben entsprechendere Vertretung eingeschränkt werden.

— **Die zweijährige Dienstzeit bewährt sich.** Bei der Besichtigung des vierten Garde-Regiments zu Fuß in Spandau durch den Kaiser gelangte auch das erste Bataillon zur Besichtigung, welches probeweise nach Maßgabe der zweijährigen Dienstzeit seit dem Herbste vorigen Jahres formirt ist, also keinen Dreijährigen in seinen Reihen zählt. Wie mehrfach verlautet, hat sich die neue Formation bei den Exerzitien und der Gefechtsübung „vortrefflich bewährt“.

— **Mit einem Defizit** von rund 40 Millionen werden wir, wie die „Freis. Ztg.“ ausführt, in Preußen pro 1891/92 zu rechnen haben.

— **Zur Welfenfondsangelegenheit** schreibt die welfische „Deutsche Volksztg.“ in Hannover: „Ein neuer Vertrag liegt nicht vor, sondern es ist nur abgemacht, daß der zwischen König Georg und dem Könige von Preußen unterm 29. September 1867 geschlossene und durch die Beschlagnahme in seiner Ausführung unterbrochene Vertrag ausgeführt, sowie, daß dabei als auch bei der fortdauernden Verwaltung von Herrenhausen auf die Wünsche des Herzogs von Cumberland thunlichst Rücksicht genommen werden soll. Kammerherr v. Reden-Franzburg ist von dem Herzoge bevollmächtigt, die Vermögens-Gegenstände in Besitz zu nehmen und die Wünsche des Herzogs zu vertreten. Ausgehändigt wird: 1) das sogenannte braunschweigische Allod, bestehend aus dem Hause an der Landschaftsstraße in Hannover, der Saline Liebenhall am Harz und einem größeren Kapitale; 2) das Privateigenthum, bestehend aus Sammlungen, Pretiosen, Möbeln, Bildergallerie, Bibliotheken. Die Liegenschaften aber bleiben dem ursprünglichen Vertrage entsprechend nebst den Millionen unter preußischer Verwaltung, so lange kein Verzicht vorliegt.

— **Das Ende der Luftschlösser.** Zu den gefallenen Schloßlotterieprojekten schreibt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“: Die Luft ist nun wieder frei. Hoffentlich hinterläßt der Vorfall zwei Mahnungen. Einmal eine Mahnung an Alle die, welche in Zukunft Luft haben sollten, als Faiseure die Hintertreppen zu betreten, um Pläne durchzusetzen, die, wenn sie überhaupt berechtigt sind, nur im geordneten Instanzenwege durchgesetzt werden können; sie sind daran erinnert, daß man bei solchen Versuchen sich leicht einen Schaden holen kann, dem der Spott nicht fehlt. Und zweitens eine Mahnung an die, welche den Beruf haben, die öffentlichen Angelegenheiten wahrzunehmen, rücksichtslos alle Verhandlungen mit solchen Personen abzulehnen, die ohne durch ihre Stellung legitimirt zu sein, einen Beruf zur Sache zu haben scheinen, zu haben glauben oder zu haben vorgeben. Das ist doch das wesentlichste Merkmal eines konstitutionellen Rechtsstaats, daß Jedermann sich mit öffentlichen Dingen nur so weit beschäftigt, als er eine Verantwortlichkeit dafür trägt.

— **Von einer Aenderung der Branntweinsteuer** ist, wie der „Hamb. Korresp.“ versichert, in Bundesrathskreisen in Berlin nichts bekannt. Weder liegt ein Antrag Württemberg vor, noch ist etwas von der Absicht einer süddeutschen Regierung bekannt, die Beseitigung der Kontingentirung und einen Einheitssatz für allen Branntwein in Vorschlag zu bringen. Auch der Staatsanzeiger für Württemberg erklärt, daß die Blättermeldung, die Württembergische Regierung habe eine Aenderung der Besteuerung des Branntweins angeregt, völlig unbegründet sei.

— **Zu den Anschuldigungen des Afrikareisenden Krause** gegen unsere Kolonialbehörden wird von der „Voss. Ztg.“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös erklärt, daß die Regierung in keiner Weise Auftrag zu einem Vorgehen der Behörden gegen Krause ertheilt habe. Gleichzeitig erklärt die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mittheilung des „Berl. Tageblatt“, wonach eine süddeutsche Firma vom Auswärtigen Amt ersucht sein sollte, ihre Beziehungen zu Krause zu lösen, als auf Erfindung beruhend.

— **Baare contra Fusangel.** In einer am Sonnabend verhandelten Beleidigungsklage des Geheimraths Baare gegen die Westfälische Volkszeitung zog der Vertreter Baares den Strafantrag theilweise zurück. Die Verhandlung wurde hierauf, behufs weiterer Beweisaufnahme, vertagt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie aus **Wien** Wolff's Bureau meldet, wurde am Sonnabend das Valutagesetz eingebracht. Die neue Währung wird darin als **Goldwährung** erklärt. 2952 Kronen sollen aus einem Kilo Münzgold geprägt werden. Zunächst ausgeprägt werden zweihundert Millionen Kronen Silbermünzen, sechszig Millionen Nickelmünzen und 26 Millionen Bronzemünzen.

Dem neuen Münzgesetz zufolge wird der Silbergulden vorläufig noch gesetzliches Zahlungsmittel bleiben, neue Gulden werden aber nicht geprägt werden. Es werden vielmehr geprägt werden: 20 und 10 Kronenstücke in Gold, 1 Krone und 50 Hellerstücke in Silber, 20 und 10 Hellerstücke in Nickel, zwei und Einhellerstücke in Bronze. Die Papiergeldzeichen bleiben bis auf Weiteres in Kraft. (1 Gulden gleich 2 Kronen à 100 Heller.)

Die Tschechen benehmen sich dem Ministerium Taaffe gegenüber immer rabiater. Entsprechend einer Anregung, welche Gregr kürzlich gegeben, zeigte die Gemeindevertretung von **Horazdiovitz** dem dortigen Steueramte an, daß die Gemeinde mit Anfang Juni aufhören werde die Staatssteuern, deren Einhebung in Oesterreich auf dem Flachlande den Gemeinden obliegt, einzuheben; diesem Beispiele werden andere tschechische Gemeinden folgen. Abg. Gregr, der Führer der Jungtschechen rieth nämlich kürzlich in seiner Schlaner Rede, die tschechischen Gemeinden möchten alle Geschäfte, welche sie für den Staat im übertragenen Wirkungskreise zu führen pflegen, ablehnen, solange die Weckelsdorfer Verordnung nicht zurückgenommen sei.

Die für Sonntag in **Kladno** angekündigte Volksversammlung wurde mit Rücksicht auf die dadurch geförderte Feindseligkeit der Nationalitäten, behördlich verboten.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, beabsichtigt das Präsidium des Abgeordnetenhauses die erste Lesung der Valuta-Vorlage spätestens künftigen Donnerstag auf die Tagesordnung zu setzen.

Italien.

Das Kabinet Giolitti ist nunmehr gebildet. Auf Ersuchen Giolittis behalten Admiral St. Bon und General Pellon ihre Portefeuilles, Crispi, welcher nach Neapel zurückgekehrt, erklärte seinen Freunden auf Befragen, daß er Giolitti nichts in den Weg legen werde. Das neue Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Giolitti Vorsitz, Inneres, interimistisch auch Verwaltung des Schatzministeriums, Brin Auswärtiges, Bonocci Justiz, Ellene Finanzen, Pellour Krieg, San Bon Marine, Genala öffentliche Arbeiten, Lacava Ackerbau, Martini Unterricht, Finocchiaro Aprile Posten und Telegraphen.

Spanien.

In Verbindung mit den wiederholten Dynamit-Explosionen, welche in den letzten Tagen in **Barcelona** stattgefunden, ist heute ein Bahnarbeiter verhaftet worden, welcher den Diebstahl der Dynamitbomben sofort zugab.

Frankreich.

Die Leichenfeier für Very fand am Freitag in **Paris** unter zahlreicher Betheiligung statt. Auf dem Friedhof wurden mehrere Reden gehalten. Ministerpräsident Loubet erklärte, die Regierung werde für die Frau und die Tochter Very's sorgen, und konstatirte die einstimmige Verurtheilung der anarchistischen Attentate. Die Bevölkerung lasse sich nicht terrorisiren, die öffentlichen Gewalten werden kein Mittel zum Schutze der Gesellschaft vernachlässigen. — Der Präsident des Munizipalraths Santon dankte Loubet und fügte hinzu, der erste Augenblick der Bestürzung sei vorüber, Jedermann sei bereit, seine Pflicht zu thun. Ein Zwischenfall kam nicht vor.

Ein Freitag im Hospital Necker in **Paris** eingetroffener Kranker, ist an Cholera nostras gestorben.

Zwischen der französischen Regierung und den Großmächten findet gegenwärtig ein reger Depeschenwechsel statt. Frankreich wünscht, daß die internationale Völkerkonferenz nicht in Washington, sondern in **Paris** zusammentrete und behält sich die Entscheidung über die Annahme der Washingtoner Einladung bis nach Erledigung dieser Frage vor.

Eine Dynamitexplosion fand in **Grandcham** statt. Ein Haus wurde beschädigt, Menschenleben jedoch nicht gefährdet.

Vor dem Bureau des Ingenieurs der Gruben in der Nachbarschaft von **Albi** explodirte eine Dynamitpatrone; die steinerne Fensterbrüstung wurde zerschmettert, die Fensterscheiben zersprangen, das im Zimmer befindliche Mobiliar wurde zerstört.

Belgien

Die Brüsseler Polizei fand fünfzig Kilo Dynamit in einem längst verlassenen Lagerschuppen eines Steinbruchs bei **Comblain-au-Pont** in der Nähe von Huy an der Maas. Der Fund rührt aus einem Diebstahl im Steinbruch her.

Großbritannien.

In **Highgate**, Nord-London, entdeckte ein Polizeiagent eine mit Lunte versehene und mit Pyroxylin gefüllte mehrere Pfund schwere Bombe. Man nimmt an, daß die Person, welche die Bombe niederlegte, bei dem Versuch, die Lunte in Brand zu stecken, gestört worden ist. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

Die Konferenz in **New-Castle** ist resultatlos verlaufen. Die Ausständigen offerirten vergebens die Annahme einer Lohnreduktion von $7^1/_2$ pCt. Die Bergwerksbesitzer bestanden auf einer solchen von 15 pCt. Der Ausstand dauert fort.

Rußland.

In **Petersburg** wurde Dr. Gatschkowski, der Erfinder des Vitalin, der den Stadthauptmann Gresser behandelt hatte, am Sonnabend früh verhaftet. Das Haus wurde gerichtlich versiegelt, sämmtliche Droguen beschlagnahmt.

Wie die polnischen Blätter aus **Warschau** melden, müssen in Zukunft in Rußland, auf Grund eines neuen Gesetzes, sämmtliche Bergwerksarbeiter und deren Chefs bei ihrer Aufnahme in die russische Staatsangehörigkeit die Kenntniß der russischen Sprache nachweisen. Alle bisher in russischen Bergwerken angestellten Beamten, technische Leiter und Arbeiter, welche Ausländer sind, müssen binnen 5 Jahren durch geborene Russen ersetzt werden.

Die Unruhen in **Lodz** dürfen als beendet angesehen werden. Es herrscht daselbst, wie wir einem hierher gelangten Privatbriefe entnehmen, vollkommene Ruhe, aber das Geschäft liegt ganz darnieder. Dagegen kündigen die Fabrikarbeiter in **Warschau** und anderen Städten Kongreßpolens für die nächsten Tage den Ausstand an.

Griechenland.

Die Wahlbewegung nimmt von Tag zu Tag einen ernsteren Charakter an. Am Freitag wurden auf Corfu bei einer Wahlschlägerei 4 Personen verwundet. Für Sonnabend waren in ganz Griechenland große Wahldemonstrationen vorbereitet. Die Truppen sind überall konsignirt.

In **Athen** fand am Sonnabend eine große Demonstration zu Gunsten des vormaligen Ministerpräsidenten Delyannis statt. An derselben betheiligten sich etwa 30 000 Personen.

Amerika.

Ein Dynamitverbrechen im großen Stil ist in **Venezuela** verübt worden: Eine aus **Caracas** in New-York eingetroffene Depesche meldet, daß zwei Versuche, die Regierungsgebäude in die Luft zu sprengen, gemacht worden sind. Die ersten Bomben explodirten um 7 Uhr Abends, zertrümmerten jedoch nur Fensterscheiben; die zweite Explosion erfolgte um $8^1/_2$ Uhr in dem mit Soldaten angefüllte Haupt-Depot, als Präsident Palacio eben von dem Schauplatz der ersten Explosion zurückkehrte. Das ganze Gebäude wurde von Grund aus erschüttert und alle Lichte vom Luftdruck ausgelöscht. Ernstliche Verwundungen sollen nicht vorgekommen sein. Ein Mann wurde auf Verdacht hin verhaftet. Die Insurgenten, heißt es, seien im Anzug auf Caracas.

Wie ein Telegramm aus **Washington** meldet, wurde in dem Senat der Vereinigten Staaten eine Vorlage zur Beschlußfassung eingebracht, welche es als wünschenswerth erklärt, daß der Präsident Unterhandlungen mit Spanien zu dem Zwecke eröffne, **Cuba als freie Republik** zu erklären. Im Falle der Einwilligung Spaniens soll Cuba an dieses den Werth alles öffentlichen auf der Insel befindlichen Eigenthums vergüten.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 15. Mai. (Krankenkasse. Kriegerverein.) In der gestrigen Versammlung der Krankenkasse wurde Rechnung gelegt und Entlastung ertheilt. Wahlen konnten nicht vollzogen werden, weil die Zahl der Anwesenden zu gering war — In der General-Versammlung des Krieger-Vereins waren 47 Mitglieder erschienen; der Vorsitzende Herr Premier-Lieutenant Wegner eröffnete die Sitzung mit einem Hoch auf Se. Majestät; der Verein hat 113 Mitglieder, die Sterbekasse hat einen Vermögensbestand von 3035 M., der Schriftführer Herr Fischer und der Beisitzer Herr Küßner wurden wiedergewählt. Der Verein hat Se. Majestät um Verleihung einer neuen Fahne petitionirt. Herr Kamerad Lehrer S. hielt einen Vortrag „Wo wohnt der König?“ Derselbe gab eine Beschreibung des Königl. Schlosses in Berlin.

Gollub, 14. Mai. (Restauration der Ruine.) Unsere Behörden wenden der Erhaltung historischer Stätten stetige Fürsorge zu. So soll jetzt die hiesige Ruine von Seiten der Thorner Kreisbauinspektion einer durchgreifenden Ausbesserung unterzogen werden.

Riesenburg, 14. Mai. (Verunglückt.) Auf eine traurige Weise ist der Schuhmachermeister Rauer hierselbst ums Leben gekommen. Am Donnerstag Nachmittag begab er sich zum Begräbnisse seiner Schwiegermutter. Abends heimkehrend, wurde er in der Nähe der Eisenbahnbrücke über die Liebe von Krämpfen befallen, stand jedoch bald wieder auf und ging an dem Flusse auf und ab, wie dieses in der Nähe Weilende beobachteten. Hierbei muß er später wieder von Krämpfen befallen worden und ins Wasser gestürzt sein; denn am Freitag früh fanden ihn Arbeiter todt, und zwar mit dem Kopfe im Wasser und mit den Füßen auf der Wiese liegend, vor. Der Verunglückte war nach dem „Ges.“ ein allgemein beliebter Handwerksmeister, der die Feldzüge von 1866 und 70/71 mitgemacht hatte und in Folge einer Verwundung eine ansehnliche monatliche Pension bezog.

Danzig, 15. Mai. (Kaiserbesuch.) Am heutigen Sonntag ist der Kaiser auf der Haltestelle am Olivaerthor Abends 6 Uhr 20 Min. angekommen. Von hier aus begab sich der Monarch direkt nach der Schichauschen Werft und bestieg dort die bereitliegende Dampfbarkasse, die ihn zu der an der kaiserlichen Werft liegenden Yacht „Hohenzollern“ führte. Montag Vormittag 10 Uhr erfolgt der Einzug des Kaisers zu Wasser von der kaiserlichen Werft nach der Grünen Brücke und nach Besichtigung der ersten Ehrenkompagnie in der Milchkannengasse zu Wagen nach dem Langenmarkt. Nach Besichtigung der zweiten Ehrenkompagnie großer Empfang im Artushofe, an welchem sich die Darbringung des Ehrentrunkes seitens der Stadt in Gegenwart der Kaufmannschaft anschließt. Besuch des Rathhauses. Fahrt durch die Langgasse, die Große Wollwebergasse, die Jopengasse nach dem Südostportal der Marienkirche. Besichtigung der Marienkirche. Vom Südwestportol der Marienkirche durch die Jopengasse, das Zeughaus, den Kohlenmarkt, das hohe Thor, die Promenade, das Jakobsthor, die Kalkgasse, den Faulgraben, die Sammtgasse nach der Kaserne des 1. Leib-Husaren-Regiments. $12^1/_2$ Uhr Frühstück daselbst. Nach 2 Uhr Besuch des Bischofsberges und des Hagelberges. Fahrt durch das Jakobsthor und das Werftthor nach der kaiserlichen Werft. 7 Uhr Abends Festmahl der Provinz im Landeshause.

Friedland, 14. Mai. (Ordensverleihung.) Der etwa 60 Jahre alte Glöckner G. aus Sch. rettete unter allergrößter eigener Lebensgefahr ein Kind vom Tode des Ertrinkens. Für diese wackere That ist ihm die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

Goldap, 14. Mai. (Ungetreuer Beamter.) Der Rendant der hiesigen Kreiskommunal- und Kreissparkasse M. ist nach dem „Ges.“ gestern seines Amtes enthoben und die Verhaftung desselben beantragt worden. Die Veranlassung zu diesen Maßnahmen haben die zu Tage getretenen Ungehörigkeiten in der Kassenführung gegeben. Seitens des Herrn Landraths ist die sofortige Beschlagnahme des Vermögens des seitherigen Rendanten beantragt worden. Nach den bisherigen Ermittelungen sollen die Defekte recht bedeutend sein. Die Aufregung ist namentlich unter denjenigen Personen groß, welche Gelder bei der Kreissparkasse verzinslich hinterlegt haben.

Bromberg, 14. Mai. (Aus der 4. Dimension.) Das „Bromb. Tgbl.“ meldet aus Posen: „Die zehntägige Kirchen- und Schulvisitation durch den Generalsuperintendenten Dr. Geß in der Ephorie Posen I. wird Donnerstag durch einen Gottesdienst in der Kreuzkirche eröffnet. Der Haupttag der Kirchenvisitation ist Sonntag. Zu demselben sind die drei letzten Jahrgänge der Konfirmanden bestellt worden. Den Schluß der Visitation bildet eine Konferenz der betheiligten Lehrer und Geistlichen am Mittwoch vor Himmelfahrt.“ — Leider ist der genannte Generalsuperintendent aber wie der „G“ dazu bemerkt, bereits im vorigen Jahre verstorben. Vielleicht gewinnt sich das „Bromb. Tgbl.“ durch diesen frommen Wunderglauben die Gunst der „Kreuzztg.“, die es durch seine Stellungnahme gegen das Volksschulgesetz so gründlich verscherzte, wieder zurück.

Bromberg, 14. Mai. (Glücklicher Fall.) Gestern fiel auf der Strecke Posen-Bromberg während der Fahrt zwischen Güldenhof und Gr.-Neudorf das 5 Jahre alte Töchterchen der Familie G. von hier aus einem Waggon des Zuges 837. Die Nothbremse wurde sofort gezogen und der Zug zum Halten gebracht. Das Kind hatte glücklicher Weise nur eine leichte Verletzung an der Hand davongetragen. Wie der Unfall entstanden, ist noch nicht aufgeklärt.

Inowrazlaw, 13. Mai. (Aufgefundene Leiche.) Heute in aller Frühe bemerkten Passanten in der Kastellanstraße in der Nähe der Krämerstraße eine menschliche Gestalt an der Erde liegen. Als sie hinzutraten und dieselbe in Augenschein nahmen, erkannten sie in derselben die Leiche des im dortigen Stadtviertel bekannten Schuhmachergesellen T. Derselbe wies, wie der „Kuj. B.“ berichtet, mehrere Wunden am Kopfe auf, auch eine große Blutlache am Fundorte der Leiche legte Zeugniß von einem starken Blutverlust ab, weshalb die Annahme wohl nicht ausgeschlossen ist, daß der Tod infolge Verblutung eingetreten ist. Der Verstorbene wurde Abends vorher in dem besagten Stadtviertel in total betrunkenem Zustande gesehen, und ist demnach anzunehmen, daß er sich die Verletzungen am Kopfe durch einen Sturz auf das Straßenpflaster selbst zugezogen hat. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet und wird hoffentlich bald das Nähere ergeben. Die Leiche wurde in das neuerbaute Obduktionshaus geschafft.

Gnesen, 13. Mai. (Bedrohung. Tod.) Hiesige Blätter berichten, daß in diesen Tagen Nachmittags gegen 5 Uhr auf der Chaussee in der Nähe des Woz-

---

geht, zu, Hüte und Zigarren werden ihm hingeworfen, von denen er die erstern ihren Inhabern zurückschleudert, die letztern den seine Gefolgschaft bildenden Capeadores übergibt. Die Musik spielt einen lustigen Marsch, die Thore der Arena öffnen sich, und schellenklirrend jagen mehrere buntbewimpelte Maulthier-Dreigespanne herein, die im Galop die todten Pferde und den Stier hinausschleppen, und gleich darauf beginnt ein neues „Spiel“, von denen sich jedesmal sechs einanderreihen, Sonntag für Sonntag.

Genug, genug! Der stärkste Ausdruck der Entrüstung ist noch immer zu schwach für die Empörung über diese Kämpfe, die einst, unter Kaiser Karl V., ritterliche, muthige Spiele waren, und die heute bluttriefende Schlächtereien sind von bezahlten Blutknechten, denen man wünscht, daß ihnen stets ein Denkzettel fürs Leben gegeben werden möchte! Niedergedrückt, verstimmt, entmuthigt, daß Tausende von Mitmenschen an derartigen Greueln Gefallen finden können, verlassen wir den Zirkus; jubelnde Kinder spielen auf den Wegen des nahen Buen Retiro, die Sonne kost mit den süßduftenden Fliederblüthen, mit den weit entfalteten Rosen und Kamelien, Schwalben schießen zwitschernd durch die Luft und von fernherüber, wo sich lachende Gruppen gelagert, erschallt ein frohes Lied zum Klange der Mandolinata, — — wir aber, wir spüren von alledem nichts, wortlos schreiten wir durch die lachende Frühlingspracht, die Augen zu Boden geheftet, der uns blutgetränkt erscheint, denn vor unsern Blicken schwebt noch immer ein blutiger Schleier und in unsern Ohren hallt noch wider das furchtbare Röcheln des sterbenden Thieres!

niker Territoriums zwei etwa 15 Jahre alte Knaben aus Gnesen von drei des Weges kommenden anständig gekleideten Männern angehalten und mit Erschießen bedroht worden seien, sofern sie nicht sofort das bei sich führende Geld herausgeben. Die Knaben betheuerten, kein Geld bei sich zu haben und von Angst getrieben, liefen sie eiligst davon. Auch sollen zwei Dienstmädchen aus Woznik von diesen drei Männern angehalten und ebenfalls bedroht worden sein. Die Angelegenheit soll nach der „Pos. Z." bereits zur Anzeige gebracht sein. — Gestern ist der Schneidermeister Gonski von hier von einem schnellen Tode ereilt worden. Derselbe war mit dem Anfertigen eines Anzuges für seinen Sohn beschäftigt, als er plötzlich vom Herzschlage getroffen todt zusammenbrach.

Lokales.

Thorn, den 16. Mai.

— [Personalien.] Der Besitzer Gottfried Heß zu Pensau ist zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Pensau wiedergewählt und als solcher bestätigt worden. — Der Amtsdiener Lemke in Bahnhof Ottlotschin als Hauptamtsdiener nach Thorn versetzt.

— [Im Interesse unserer Leser] machen wir darauf aufmerksam, daß bis heute zur Vermeidung des Verwaltungs-Zwangsverfahrens gezahlt werden muß: Einkommensteuer (Staatssteuer) für Einkommen über 3000 Mk. an die Königl. Kreiskasse, Einkommensteuer für Einkommen unter 3000 Mk. an die Kämmerei-Kasse.

— [Konzerte.] Im Ziegeleipark spielte gestern Nachmittag die Kapelle der Einundsechziger, doch war das Konzert, obgleich das Wetter in den späteren Nachmittagsstunden prachtvoll war, leider nur schwach besucht, was wohl darin seinen Grund hatte, daß man dem Wetter nicht recht traute, da es beim Beginn des Konzerts ziemlich regnerisch aussah. Bei dieser Gelegenheit können wir nicht unterlassen, einen Uebelstand zu rügen, der uns in dem beliebten Vergnügungsorte schon wiederholt unangenehm berührt hat und über den schon vielfach Klagen laut geworden sind. Nicht nur ist die Bedienung eine sehr mangelhafte und muß man mitunter eine Viertelstunde und länger warten, ehe man das Gewünschte bekommt, sondern der Schoppen Bier, wenn man glücklich einen bekommen hat, ist auch so geschnitten, daß er kaum dreiviertel des richtigen Maßes enthält. Der Wirth würde gewiß in seinem eigenen Interesse handeln, wenn er in dieser Beziehung über die Kellner eine scharfe Kontrole übte. — Im Schützenhause war das Abendkonzert der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments ziemlich gut besucht und die Leistungen derselben fanden allgemeinen Beifall.

— [Schützenhaus.] Nächsten Mittwoch eröffnet die Kapelle des 21. Infanterieregiments von Borcke die Sommersaison im Schützenhause durch ein Gartenkonzert.

— [Kirchenkonzert.] Das Programm für das nächsten Donnerstag, den 19. Mai in der Altst. evangelischen Kirche stattfindende Kirchenkonzert liegt uns vor. Wir heben aus demselben besonders heraus die Fuge G-moll von J. S. Bach, das Largo für Violinchor mit Orgelbegleitung von Händel und die Cavatine für Violinchor mit Orgelbegleitung von Raff. Das Konzert verspricht einen hohen Kunstgenuß, weshalb wir nochmals darauf aufmerksam machen.

— [Der Kneiphof] im Artushofe, welcher gestern Vormittag durch ein Frühschoppenkonzert eingeweiht wurde, ist recht geschmackvoll dekorirt. Durch Phönixpalmen, Lorbeerbäume, Oleander, Buxbaumpyramiden und andere Blattpflanzen ist derselbe in ein niedliches Gärtchen verwandelt, welcher einen äußerst angenehmen Aufenthalt gewährt.

— [Die Arbeiterfestlichkeit,] welche gestern im Viktoria-Garten stattfand, ist geräuschlos und ohne Musik verlaufen, da, wie wir vernehmen, der betreffenden Militärkapelle, welche zu dem Feste spielen sollte, in letzter Stunde die Genehmigung dazu von maßgebender Stelle verweigert wurde.

— [Zirkus.] Der Zirkus Drexler-Lobe wird morgen früh mittelst Sonderzuges hier eintreffen und am Abend auf der Esplanade mit einer Galavorstellung eröffnet werden. Demselben geht ein guter Ruf voraus, das Personal leistet durchweg gutes und besonders die Dressur verschiedener Thiere soll ganz hervorragend sein. Der Aufenthalt des Zirkus hier wird nur sechs Tage dauern.

— [Sport.] In Charlottenburg errang am vergangenen Sonnabend Lieut. Dulons vom hiesigen Ulanenregiment Stute Philemia, vom Besitzer selbst geritten, den Ehrenpreis und zugleich den ersten Preis von 2100 Mark.

— [Falsches Gerücht.] Das in der Stadt vielfach kolportirte Gerücht, daß der Inspektor der hiesigen Straßenbahn, Herr Wertmann, unsere Stadt verlassen wolle, um eine andere Stellung anzunehmen, ist, wie uns von authentischer Seite mitgetheilt wird, völlig aus der Luft gegriffen.

— [Kleines Schadenfeuer.] Heute früh zwischen 5 und 6 Uhr entstand in dem Hause Brückenstraße 24 bei dem Bäckermeister Colbecki ein Schadenfeuer, wobei einige Bettstrohsäcke und der Fußboden in Brand geriethen. Glücklicher Weise gelang es der schnell herbeigeeilten kleinen Magistratsspritze, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, sodaß ein größerer Schaden nicht entstanden ist.

— [Feuer.] In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag brach auf der Domäne Papau im Kulmer Kreise ein größeres Feuer aus, das in kurzer Zeit 4 Insthäuser und Wirthschaftsgebäude in Asche legte. Es sind außer Inventar und Mobiliar auch 4000 Scheffel Weizen verbrannt. Ein Knecht hat mit eigener Lebensgefahr 4 Kinder aus den brennenden Gebäuden gerettet. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit einer Frau entstanden sein, die erhebliche Brandwunden davon getragen hat und in das Krankenhaus nach Kulmsee geschafft werden mußte. Der angerichtete Schaden ist ein bedeutender.

— [Strafkammer.] In der Sonnabend-Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Simon Romanowski aus Briesen wegen Diebstahls im Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß; der Arbeiter August Stoll von hier wegen Körperverletzung, schweren Diebstahls und Nöthigung mit 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Polizeiaufsicht; die Eigenthümerfrau Franziska Goretzki aus Paulshof wegen fahrlässiger Brandstiftung mit 1 Tage Gefängniß; die Arbeiter Johann Franz Lupkowki, Ignatz Olszewski und Franz Czarnecki aus Pniewitten wegen schweren Diebstahls mit je 3 Montaten Gefängniß; der Arbeiter Albrecht Lazarowicz daher wegen schweren Diebstahls mit 4 Monaten Gefängniß und der Arbeiter Johann Peplinski aus Kulm wegen Körperverletzung in 2 Fällen mit 1 Jahre Gefängniß. Der Wirschaftsinspektor Hawlitschke aus Ascherort wurde von der Anklage der fahrlässigen Tödtung freigesprochen. Die Strafsache gegen den Arbeiter Franz Rybkowski aus Kornatowo wegen schweren Diebstahls und Nöthigung wurde vertagt.

— [Gefunden] wurden 1 Bund Schlüssel und 1 Schlüssel auf dem Altst. Markte. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen ist der Dampfer „Weichsel" mit Waaren. — Heutiger Wasserstand 1,48 Mtr.

s. **Mocker,** 16. Mai. (Frühkonzert. Kriegerfechtanstalt.) Das gestrige Frühkonzert der „Liedertafel Mocker" im Wiener Café vereinigte aufs Neue die zahreichen Freunde und Bekannten zum gemüthlichen Beisammensein. Programmmäßig verlief der Morgen. Ungefähr um 10 Uhr trieb Jupiter Pluvius die Gäste in den Saal, wo Herr Operndirigent Schwarz, der Leiter der Liedertafel Mocker, von derselben Abschied nahm, um einer Berufung nach Strasburg zum Postdienste zu folgen. Der Herr Vorsitzende widmete Herrn Schwarz warme Worte der Anerkennung und bat ihn, oft und gern der treuen Brüder in der Ferne in Liebe zu gedenken. Herr Schwarz dankte aus tiefbewegtem Herzen. Einige Lieder, die im Anschlusse hieran gesungen wurden, dirigirte der bekannte Senior unserer vereinigten Sänger, Herr Professor Hirsch. Leider kam ein projektirtes Dirigentenquartett (es waren 5 Dirigenten als Gäste anwesend) nicht zu stande. Hoffentlich hören wir sie am Himmelfahrtstage in der Ziegelei. — Nachmittags beging ebenfalls im Wiener Café die Kriegerfechtanstalt ihr erstes diesjähriges Sommervergnügen. Das beliebte Fest war diesmal nicht so stark besucht wie sonst, trotzdem der rührige Vorstand sich wieder die größte Mühe gegeben hatte. Es konzertirte, wie am Vormittage die Kapelle des Artillerieregiments unter der vortrefflichen Leitung ihres Dirigenten, Herrn Schallinatus. Fröhlicher Tanz hielt die Gäste bis zum frühen Morgen zusammen.

A. **Podgorz,** 14. Mai. (Wieder ein Waldbrand.) Die Waldbrände vermehren sich in hiesiger Gegend in erschreckender Weise. Heute Nachmittags brannte der frühere Klafterschlag hinter Fort Va auf Königlichem Gebiet. Glücklicherweise konnte der Brand noch überwältigt werden, ehe er Waldbestand ergriff. Jedenfalls sind die letzten drei Brände durch unvorsichtiges Hantiren mit Feuer entstanden. Bei dieser trockenen Witterung ist es darum dringend geboten, im Walde sehr vorsichtig zu sein, will man nicht großen Schaden anrichten.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 16. Mai sind eingegangen: Liber von Müntz-Biala, an Ordre Danzig und Schulitz 6 Traften 11 eich. Plançons, 1966 kief. Rundholz, 164 kief. Kantholz, 7774 kief. Schwellen, 601 eich. und 91 runde eich. Schwellen, 855 kief. Sleeper; Kopito von Karpf und Kiehl-Ulanow, an Verkauf Thorn 3 Traften 750 Rundelsen, 54 Buchen, 29 Rund-Weißbuchen, 1200 kief. Rundholz, 600 kief. Mauerlatten; Schmidt von Elias Donn-Oschechow, an Ordre Thorn 3 Traften 1567 kief. Rundholz; Standt von Donn-Tykoczin, an Ordre Berlin 4 Traften 2966 kief. Rundholz; Redenz von Donn-Skytoschinz, an Ordre Danzig 4 Traften 2208 kief. Rundholz; Wasserstrom von Kirschenberg-Nowoalexandrowo, an Ordre Schulitz 10 Traften 5105 kief. Rundholz, 4601 eich. Schwellen; Mirus vom Berl. Holz-Komtoir-Bialowies, an Verkauf Hamburg 3 Traften 30 eich. Plançons, 100 birk. Rundholz, 1170 kief. Rundholz, 50 kief. Kantholz, 6 kief. Schwellen, 77 eich. Schwellen, 22 Bretter; Schlickeiser von Kretschmer-Maskowicz an Ordre Schulitz 2 Traften 1116 kief. Rundholz, 9 Rundeichen, 6 kief. Schwellen; Szubialka von Wahl-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 3 Traften 1596 kief. Rundholz, 296 tann. Rundholz; Dobrowski von Franke Söhne-Sieniawa, an Franke-Liepe 4 Traften 2151 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Mai.

Fonds still.		14.5.92.
Russische Banknoten	215,10	215,10
Warschau 8 Tage	215,05	215,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	100,00	100,00
Pr. 4% Consols	106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%	67,70	67,70
do. Liquid. Pfandbriefe	65,30	65,40
Westrr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.	95,20	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile	191,10	192,00
Oesterr. Creditaktien	169,50	169,90
Oesterr. Banknoten	170,60	170,60
Weizen: Mai	187,25	188,50
Juni-Juli	187,00	187,00
Loco in New-York	$97^1/_2$	$97^1/_4$ c
Roggen: loco	200,00	198,00
Mai	202,75	200,50
Mai-Juni	194,50	192,20
Juni-Juli	185,20	184,00
Rüböl: Mai-Juni	54,80	54,80
August-September	54,80	54,30
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	59,90	60,00
do. mit 70 M. do.	40,10	40,30
Mai-Juni 70er	39,80	39,70
Sept.-Okt. 70er	40,70	40,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,75	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,75	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

h. **Bochum,** 15. Mai. Gestern wurde an der Rentnerin Munscheid ein Raubmord verübt. Von den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur.

h. **Budapest,** 16. Mai. Die Modewaaren-Firma Mayer Ascher, Gebr. Moscana in Philippopel hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen 400 000 Frcs.

h. **Budapest,** 16. Mai. Nach privaten Meldungen ist der jüngste Wetterverlauf auf die Entwicklung der Saaten von günstiger Wirkung gewesen. Die Winterfrucht, besonders Weizen steht vorwiegend günstig. Roggen hat sich kräftig erholt und Raps steht meist gut, dagegen Rübsen nur schwach. Die Sommerfrucht, welche durch die Kälte und einzelne Nachtfröste in der Entwicklung gestört war, hat sich nach reichlichem Regen und unter dem Einfluß der steigenden Temperatur kräftig erholt.

Cleveland, 16. Mai. In Ohio (Amerika) stießen während eines Orkans bei Cleves ein Personen- und ein Güterzug zusammen. Fünf Beamte wurden getödtet, mehrere vermißt, bisher sind zwei Schwerverwundete unter den Trümmern hervorgezogen worden. Der materielle Schaden beläuft sich auf 100 000 Dollars.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Buchholtz
Johannes Autenrieb
Schönsee. Thorn.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Vorstadt**, Band V, Blatt 364, auf den Namen der Eigenthümer **Johann** und **Marie**, geb. **Lewandowska-Ploczynski**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn** belegene Grundstück am

27. Juli 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,89 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 1,45,56 Hektar zur Grundsteuer, mit 150 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 27. April 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Leibitsch**, Band II, Blatt 88, auf den Namen der verwittweten Bäckermeister **Ulrike Kremse**, geb. **Seiler**, eingetragene, zu **Leibitsch** belegene Grundstück am

4. August 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,06,40 Hektar und ist mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Neue Culmer Vorstadt**, Band II, Blatt 68, auf den Namen der Besitzer **Victor** und **Ludowika**, geb. **Brzyska-Maczkiewicz**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Culmer Vorstadt**, belegene Grundstück

am 5. August 1892,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,73 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,51,13 Hektar zur Grundsteuer, mit 970 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. Mai 1892.
Königliches Amtsgericht.

Das zur **J. Witkowski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

wird zu herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Bestellungen und **Reparaturen** werden nach wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 14. Mai cr. Loose a Mk. 1,10;
Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 15,000. Loose a Mk. 1,10
empfiehlt die **Haupt-Agentur:**
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Reisende für kl. Städte u. Land zur Colportage eines reißend verkauften Artikels gesucht. Offert. unter **R. 8** a. Exp. d. Z.

Unsere beste und werthvollste Toilette-Seife geeignet wie keine andere

zur rationellen Pflege der Haut, zur Erlangung eines frischen Teints, zum Waschen der Säuglinge und Kinder, für Personen mit empfindlicher Haut.

Vorzüge: vollkommen neutral, lieblich parfümirt, sparsamer Verbrauch, äußerst reinigend, überaus mild.

Analyse

über
Doering's Seife mit der Eule
von Dr. **Theodor Petersen.**

Hrn. **Doering & Cie.**, dahier.
Am 31. v. M. übergaben Sie mir 2 Stücke Ihrer Toilette-Seife mit der Bezeichnung **„Doering's Seife mit der Eule"** in Originalverpackung zur Untersuchung.

Die vorgelegte Seife war von gelblich-weißer Farbe und angenehmem, nicht zu starkem Parfüm, ist hart, homogen und klar im Wasser löslich. Der wachsartige Glanz ihrer Schnittfläche verändert sich nicht bei mehrtägigem Liegen an der Luft. **Bei näherer Untersuchung der Seife konnte darin weder unverseiftes Fett, noch freies oder kohlensaures Alkali, sowie keinerlei Verunreinigung nachgewiesen werden.** Die quantitative Analyse ergab:
Fettsäure 79,82, Natron 9,51, Wasser u. Verlust 10,67—100%

Die untersuchte Toilette-Seife ist **rein, vollkommen neutral** und nicht zu stark gewässert, so daß sie auch beim Liegen an der Luft nur wenig an Gewicht verliert. Ihre guten Eigenschaften werden sich im Gebrauch gewiß bewähren.

Frankfurt a. M., 9. XI. 1891.
Dr. **Theodor Petersen.**

Sie
bewirkt:
Zarte Haut,
Schönen Teint,
Jugenfrisches
Aussehen.



Analyse

über
Doering's Seife mit der Eule
von
Dr. **Popp** und Dr. **Becker**,
vereid. Handels-Chemiker.

Herren **Doering & Cie.**
Die uns vom 29. Oct. a. c. zugestellte Probe **Doering's Seife mit der Eule** enthält nach unserer Analyse in 100 Theilen

Fettsäuren	78,64
Natron	9,11
Mineralkörper	0,81
Wasser u. Verlust	11,44
	100,00

Da die Seife neutral ist, Wasserglas und andere Füllkörper nicht enthält, kohlensaures Natron und Neutralfett nur in geringen Spuren nachweisbar waren, so müssen wir die uns vorgelegte Probe als eine **reine, gute Toiletteseife bezeichnen, welche allen Anforderungen, die an eine solche gestellt werden können, entspricht.**

Frankfurt a. M., 13. XI. 1891.
Chem.-techn. u. hyg. Instit
Dr. **Popp** u. Dr. **Becker**,
vereid. Handels-Chemiker.

Sie
verhindert:
Rauhe, rissige Haut,
Vorzeitige Runzeln,
Gealtertes Aussehen.

Für die elegante Damen- wie Herren-Toilette, für Personen mit zarter, empfindlicher Haut wie auch für Säuglinge und Kinder
giebt es keine bessere, der Haut zuträglichere Seife als:

DOERING's SEIFE mit der EULE.

Warnend sei darauf aufmerksam gemacht, daß gewissenlose Speculanten eine ganz geringe Qualität Seife fabriciren und dieses Fabrikat mit dem Namen Doering's Seife belegen. Durch diese Manipulation soll die schlechte Waare Jener theuer abgesetzt, soll der Käufer in dem Glauben erhalten werden, als kaufe er die wirkliche, anerkannt gute **Doering's Seife** mit der **Eule.** Das allein sichere, für Jedermann leicht controlirbare Kennzeichen der **ächten Doering's Seife** ist die Schutzmarke, die **EULE,** welche nicht allein dem Etiquette aufgedruckt, sondern auch der Seife selbst scharf und deutlich aufgeprägt ist. **Doering's Seife mit einem anderen Stempel als der Eule ist nicht ächt.** Daher achte man beim Einkaufe auf die **EULE,** wenn man nicht dupirt sein will.

Doering's Seife mit der **Eule** ist zu haben a **40** Pfg. in **Thorn** bei **Anders u. Co.,** Brückenstr.; **Ida Behrend,** Altstädt. Markt; **Ph. Elkan Nachfolger,** Breitestr.; **Ant. Koczwara,** Drog. u. Parf; **Ad. Majer,** Breitestraße.

WIESBADENER reines Naturproduct, **KOCHBRUNNEN-QUELLSALZ**

Preis pr. Glas: 2 Mark.

seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes u. ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases **Kochbrunnen - Quell - Salzes** entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von

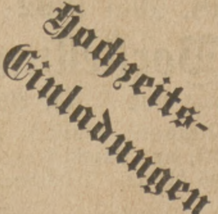
etwa 35-40 Sch. Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Käuflich in Apotheken u. Mineralwhdlgen.

Verlobungs-Anzeigen

in Brief- und Kartenform,
letztere einfach, sowie Klappkarten, 2- u. 3theilig,
mit und ohne Monogramm,
in verschiedener Grösse und Karton-Qualität,
fertigt schnell und in eleganter Ausführung an die



Buchdruckerei der Th. Ostdeutschen Ztg.

2 möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf Wunsch Beköstigung, per 1. Juni zu vermiethen Gerstenstraße 19.

Wohnung v. 5 Zim., Küche u. Zub. Schillerstraße 12 (410), 2 Treppen bei **Krajewski**, Bizewirth.

Zahn-Atelier
von
S. Burlin,
Dentist,
Breitestraße Nr. 36,
i. Hause d. Hrn. **D. Sternberg.**

Natürl. Mineralwasser
frischester Füllung und
Badesalze
empfiehlt
die Droguenhdlg. **Hugo Claass.**

Guten Mittagstisch
außer dem Hause, von 50 Pf. an, verabfolgt **A. Schönknecht,**
im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Zur Saat!
Buchweizen, Gerste, Hafer, Seradella, Lupinen, Wicken, Thymothee, Roth- u. Weißklee,
offerirt billigst **H. Safian.**

Mehrere Satz
4flgl. Doppelfenster,
sowie **1- und 2flgl. Thüren, verkaufe** billigst.
Bromberg. Straße. Adele Majewski.

Grosses Kirchenkonzert
Donnerstag, den 19. Mai cr.,
Abends 8 Uhr,
i. d. altstädt. evangel. Kirche.

Eine hiesige geschätzte Sängerin (Mezzo-Sopran), sowie ein gemischter Gesangschor und eine größere Anzahl Violine spielender Damen und Herren werden in diesem Konzerte gütigst mitwirken.

Billets a 1 M., für Schüler 50 Pf. sind in der Buchhandlung des Herrn Lambeck zu haben. Reservirte Plätze (in beschränkter Anzahl) a 1,25 M.

P. Grodzki, Kantor.

Komme!!!
Dienstag, den 17., mit **hochfeinem Schweizerkäse** a Pfd. **70 Pf.,** in größeren Stücken a Pfd. **65 Pf.**
Stand auf dem Markt.
Ph. Gerber, Bromberg.

Zu verkaufen
ein Waaren-Schrank
mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Hö[illegible] 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Brei[illegible] 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in d[illegible] Druckerei dieser Zeitung.

Wohnungen von 4, 3 2 Zimmern, mit helle[illegible] Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Auf dem Wege von d. Elisabethstraße nach dem neust. Kirchhof wurde am Sonntag Nachmittag ein seidner Regenschirm verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. **C. Frohwerk.**

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.